

**Zeitschrift:** Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Herausgeber:** Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Band:** 59 (1981)  
**Heft:** 5-6

**Rubrik:** JO-Magazin

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

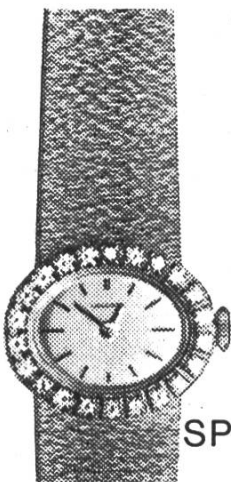
## Erhöhung der Übernachtungstaxen im Berghaus Gornern (Griesalp)

Der Verein Philadelphia hat uns mitgeteilt, dass auf 1. April 1981 die Übernachtungstaxen im Berghaus Gornern der Teuerung angepasst werden mussten. Für die Mitglieder der Sektion Bern SAC (Gegenrecht) lauten die Taxen wie folgt:

	Betten	Massenlager
Sommer (1. 4.–31. 10.):		
Erwachsene	5.—	4.—
Kinder	4.—	3.—
Winter (1. 11.–31. 3.):		
Erwachsene	6.—	5.—
Kinder	4.—	3.50

### Aktuell

Lieber Wanderer, merk dir das:  
Geh auf dem Weg und nicht im Gras,  
Damit man leicht und ohne Müh  
Dich unterscheiden kann vom Vieh.  
Das Gras ist eine edle Gabe  
Und des Viehes beste Labe.  
Drum ist's ein Blödsinn sondergleichen  
Es zu vertrampen mit den Scheichen ...



**ZIGERLI  
+ IFF  
AG**

UHREN  
SCHMUCK  
SILBER

BERN  
SPITALGASSE 14  
TEL. 22 23 67



## JO-Magazin

### Gedanken zum Jahresbericht unseres JO-Chefs

Es ist ein Merkmal unserer Zeit, alles Schlechte hervorzuheben, und alles Schöne und Erfreuliche nur am Rande zu erwähnen. Der Jahresrückblick unseres JO-Chefs hat uns in diesem Sinne enttäuscht. Sind wir wirklich jene passiven, manipulierten «Spielball-Konsumenten»? Für Kurt Wüthrich ist die sinkende Mitgliederzahl ein grosses Problem. Wenn man sich vorstellt, alle 142 JOler und fast 3000 SACler würden Freitags im Clublokal erscheinen, dann verliert dieses Problem stark an Bedeutung. Seien wir froh, nicht eine grössere Zahl aktiver JOler und SACler zu haben, denn in einer kleinen, überblickbaren Gruppe fühlt man sich viel leichter als Kettenglied. Eine grosse Gruppe setzt sich aus vielen kleinen Clubs zusammen. Es sei unserem JO-Chef zu gönnen, seine einzige grössere Tour, die er vergangene Saison mit uns unternommen hatte, als tiefes Erlebnis empfunden zu haben. Doch ist diese Gaultour keineswegs eine Ausnahme! Eine Grosszahl der Touren, die wir mit der JO erlebten, waren ebenso tolle und wertvolle Erlebnisse, und auf all jenen Fahrten waren sie dabei, die begeisterungsfähigen JOler, von denen Du geschrieben hast. Wie absurd wäre das Bergsteigen doch ohne jene Freude an der Alpenwelt! Es stimmt, dass auf einigen JO- und vielleicht sogar SAC-Touren die Kameradschaft vernachlässigt wurde. Deswegen aber gleich das Kind mit dem Bade auszuschütten, ist ebenso unklug wie unfair. So vielschichtig das Bergerlebnis ist, so vielfältig haben eh und je auch Bergsteiger ihre Akzente gesetzt. Uniforme Allroundgänger ohne persönliche Note gibt es deshalb auch in der JO nicht. – Glücklicherweise. Wir wissen um die Probleme in der JO. Wollen wir sie gemeinsam lösen, dann brauchen wir Deine Hilfe, Kurt, und Deine Einsicht, dass wir nicht jene Spielball-Konsumenten

sind, die sich fürchten, sich selbst zu erkennen, und sich in geregeltere Bahnen zu lenken haben!

*Klaus Budmiger  
Dani Breidenbach  
Coni Gautschi*

## JO-Schiitour uf ä Bonderspitz

1. März 1981

D'Wätterprognose am Samschtig aabe hei mi nid grad überzügt, und mit äm Hingergedanke, de chönne usz'schlafe, ha-n-ig vorsorglecherwys mau am Mäxu telefoniert. Är isch du wesentlich optimistischer gsy, und i ha haut mi Wecker uf sächsi gsteut. Wo churz vor de sibne ds Telefon bi mir het glütet, ha-n-ig scho befürchtet, i syg für Nüt ufgschtange. Aber s'isch du nume dr Beat gsy, wo ds Nummero vom Mäxu nid het gfunge und mi het wöue frage, ob mir äch bi jedem Wätter abgmacht heigi, bi ihm rägnis drum um ds ganze Huus ume...

Wie abgmacht, hei mir üs du am Bahnhof z'Bärn troffe und sy teils mit Outo, teils mit Zug nach Frutige gfare. Dert hei mir üs scho *druf gfröit, dr Matthias chönne ga-z'wecke*, leider isch är nach äm-n-ä Zytli doch no cho, mit ä-rä toue Ladig Schnee uf sym Outo, wie gschaffe für-n-ä Schneebaueschlacht. Dass Chöttine mängisch gäbig wäre, hei mir chönne feschtschteue, wo mir gäge d'Bunderle hingere gfare sy. Mir sy zwar no rächt wyt cho, wäre aber z'Fuess sicher schnäuer gsy. Schlussändlech sy mir doch uf d'Schii umgschtige und hei, a-r-ä früsche Spuur fougend – vom Attila? wo dert obe mit üs hät abgmacht gha –, dür-n-ä töiff verschneite Waud afa ufestige. Wo du aber di Treibi aus am-n-ä Aupschträssli nachegange isch, wo i riesige Schleife ohni vii z'stiege dr Waud uf gfuehrt het, ha-n-is du vorzoge, ä egeti, chli steileri Spuur aaz'lege. Dr Schnee isch so schwär und nass gsy, dass äs bim Spuure Stogle, oder wie me o cha säge, Steilhangbügle à discretion gäh het, so dass ig gar nid ha chönne begriife, warum vo hinger wäg mir z'steile Route isch usgrüeft worde. Uf dr Vorderere Bunderaup hei mir du-n-äs aagschribnigs Huus entdeckt, wo zwar zue het gha. Mir hei aber glych dert ghaberet und zum erschte mau a däm Tag chönne sünnele. Das aber im-

mer nume ganz schnäu, denn dr Näbu het's is offebar nid möge gönne. Plötzlich isch ou no dr Attila uftoucht, wo am Morgé zwar vor üs ufbroche isch, aber ungerwägs schynbar ei Umwäg meh iibouet het aus mir. Unger syre Fuehrig isch's nächhär wyter gange. Das mer sy höher cho, het me vorauem am Schnee aagmerkt, wo ging weniger fuecht isch worde. D'Sicht het sich je länger, je meh verschlächteret, und wos du wieder isch hinger abe gange, hei mir mau aaghautet. Lut Höchemässer sy mir nid dert gsy, wo mir hätte söue, sondern irgendwo ir Luft... I rede itz nüm länger ume heiss Brei ume, ob mer syg dobe gsy oder nid, aber Gipfumüntschi hets ömu (leider) keni gäh, derbi wäre vier Meitschi derbii gsy! ... Da-n-äs offebar ging no dicker het wöue wärde mit äm Näbu, hei mir üs haut bereit gmacht zur Abfahrt. Chum hei mir di erschte stübigé Kurve gfare gha, hets ufgrisse, und mir hei meh aus d'Heufti vo dere usgibige Abfahrt bi-r-ä herrliche Sunne-Näbu-Stimmig chönne gniesse. Dr Nöischnee uf ä-r-ä herte Ungerlag isch vii besser gsy, aus mir hei dänkt gha, und me isch dervo ou ganz schön wiss worde, o we me nid isch ga touche. Leider auzu gly sy mir wieder im Tau nide gsy, wo me dr Schnee schier hätt chönne usdräie und Strass mittlerwyle aper wär gsy. So het d'Outofahrt über Adubode nach Frutige jeglechi Spannig verlore.

Dr Mäxu het auso doch rächt b'haute mit sym Optimismus bezüglich äm Wätter rund um-ä Bonderspitz. Mit vii gsüngerer Gsichtsfarb sy mir z'friede vo däm Tag gäge Bärn z'rügg greiset. Äs grosses Danke a d'Adrässe vo de Leiter, wo üs das schöne Ärläbnis hei ermüglighet.

*Markus Zürcher*



*Alles für Foto und Kino*

3001 BERN  
KASINOPLATZ 8  
TELEFON 22 21 13

## JO-Schiituur Lidernenhütte–Chaiserstock–Blüembärg– Muotathal

21./22. Februar 1981

Wo mi Brüetsch und ig im Bahnhof Bärn iitrudlet sy, tönt's vom Röfe här: «Itz fäut is nume no dr Wichtigscht...!» Aber ou dr Titus mit sämtleche Bahnbillie isch no rächtzytig cho. So het dr Zug chönne abfahre und mir üsi Reis in Aagriff näh. Mir, das sy dr Röfe Schifferli, ei früschbachete SAcler und sibe Joler. In Konoufinge isch o no dr Hansruedi «Güge» Hediger zu üs gstosse, so dass mir vouständig sy gsy.

Üsi Fahrt het üs über Luzärn am Vierwaudstättersee entlang gfuehrt, wo-n-is mit syre Form wie-n-äs abartigs Nastuech mit viune Zipfle isch vorcho. In Sisikon hei mir müesse umstige. Da-n-äs im Jeep no kei Platz het gha für üs, sy mir haut i di nächshti Beiz a Schärme gange. Dass Disco-Wäue scho bis i d'Innerschwyz vordrunge isch, hei mir ganz guet a dä glänzige Stärnli gseh, wo das aute Meitschi, wo üs bedient het, sich a d'Backe het kläbt. I ha gloub no nie sövu Salami zwüsche-n-äm Brot gseh wie dert! Ändlech isch ou dr Jeep wieder cho, und äs hübsches Fröilein het üs i ds Riemestaudetau hingere gfahre. Gross isch d'Enttüschtig gsi, dass sie üs nid ganz bis zur Seilbahn het chönne führe. Im-n-ä luftige Chäfig sy mir i d'Höchi zoge worde, und vor Bärnstation us isch's nume no-n-ä Chatzesprung gsy bis zur Hütte. Dert hei mir zwar chli lang uf ds Nachtässe müesse warte, aber das füfgängige Menü, wo mir du hei chönne gniesse, het das la vergässe. Überhaupt ghört hie häre äs Lob a d'Hüttewartfamilie, wo trotz rächt vouer Hütte dä Lade grossartig gschmisse het. Bi gsanglecher Begleitig vo öppe-m-n-äm dotze Tessiner, ä-rä Ruumtämperatur vo 30 °C und ging nöie Sprüch vom Röfe – «I heisse Giuglio, aber säget mir ganz eifach Schülllllll» – hei mir dä Aabe verbracht. Da-n-äs dusse nach wie vor het gschneierlet und dr Näbu dick isch gsy wie-n-ä Miuchsuppe, sy nüm grad aui so optimistisch gsy wie-n-ig. Scho gly sy mir unger d'Woudechine gschloffte, und zur Erholig hei mir am Morge bis äm sibni dörfe usschlaffe. Da du dr Himmu wider Erwarte ganz stahlblau isch gsi, het's bim z'mörgele plötzlich pressiert: dr Röfe het dr Versuech ungernoh, wieder ä chli Zyt

guet-z'mache. Är het aber nid mit dr länge Schlange g'rächnet, wo sich vor-ä-rä bestimmte Türe im Ungergschoss biudet het. Wo ändlech dr Titus wär dracho, het är resig-nierend müesse feschtschteue: «Saggra, sog'i, jetz wa-n-ig chännt, cha-n-ig nüm.» Ändlech sy mir doch no furt cho. Z'ersch het üs dr Röfe ä Steu wöue ga zeige, wo-n-äs färn äs schwärs Lawineunglück het gäh. Die ungerwägs iibouti Abseildemonstration mit Schii vom Dinu, äm Boumi und ihm si für üs angere üsserscht amüsant, sicher aber nid vorgseh gsy. I finges sehr ufschlussrich, Lawineunfaustelle grad diräkt im Gländ chönne ga z'luege, äs zeigt eim ging wieder ganz dütlech, dass bim Schiitüürele ou a schienbar unkritische Steue Vorsicht am Platz cha sy. Über schier Hunderti vo Buggle hei mir anschliessend dr Wäg in Richtig Chaiserstock gsuecht. Dür-n-ä steili, verharscheti Flanke und äs churzes Couloir hei mir scho gly mau ds Chaisertor erreicht. Dert hei einigi Hunger gha, di räschtleche sy derwyl no ganz uf ä Gipfu, wo sie vom Finschteraarhorn bis zum Säntis di ganze Gipfle hei chönne bewundere. I luuschigem Schnee het's nächhär di erschti Abfahrt gäh, wo gloub jede irgend ä Show- bzw. Sturziilag het bote. Ä letschte Blitzaastieg het üs a-r-ä imposante Wächtele verbii uf ä Blüembärg ufe gfuehrt. Chli skeptisch hei mir di öppe füz'g Meter breit Pischte aagluet, wo-n-üs au die hei präpariert, wo vor üs ufgstange sy. Wo mir aber die herti Buggupischte verlah und ä Gägeaastieg i Aagriff hei gno, sy mir du chli komisch aagluet worde. Äs het sich aber glohnt, denn dert wo mir du abe sy, isch dr Nöischnee no unberühert gsy, und bi herrlichschte Verhäutnis hei mir üsi Spure chönne i di schier ändlos länge Häng zeichne. Mit äm-n-ä ständige Blick uf d'Uhr isch äs rächt rasch nitzi gange. Aui hei sich bi dere Inferno-Abfahrt, wie gschaffe für Inferno-Res und Inferno-Stephan, grossartig ghaute. Aus letschti sy mir Bärner bir Poschtoutostation in Muotathal aacho, du aber irgendwie ... (ohni z'drücke) aus erschti im Fahrzüg inne gsi! Bis Schwyz isch dr Durscht übermächtig gross worde, und im Schwyzerhof sy mir du uf üsi Rächnig cho. No einisch äs grosses Danke a Röfe, wo di Rundi het überno und vorauem ou für sini umsichtige Führig. O dr Güge wei mir nid vergässe, wo trotz Lehrerpruef mit etliche Problem het gha z'kämpfe, bis d'Ab-rächnig z'stimme isch cho und aui dermit sy



z'friede gsi. Müed, aber um-n-äs unvergäss-  
lichs Ärläbnis richer sy mir in Bärn aacho, wo  
jedes wieder sy eget Wäg unger d'Füess het  
gno und hei zue gschlurfet isch.

*Markus Zürcher  
Titus Blöchlinger*

## Berichte

### Tourenwoche Albulatal

vom 28. Dezember 1980 bis 3. Januar 1981  
Tourenleiter: Walter Bähler  
Führer: Ulrich Mosimann, Michel Erard  
Unterkunft: Gemeindezentrum Tiefencastel  
21 Teilnehmer

Tourenbericht für die Gruppe «Ulrich Mosi-  
mann»

Ein Unterschied zwischen zwei Skitouren ei-  
nerseits und Hamlet und Herrenschwanden  
andererseits ist darin zu finden, dass die Ge-  
meinsamkeiten bei den Skitouren zahlrei-  
cher sind. Es ist kaum abwegig, zu behaup-  
ten, dass diese zahlreichen Gemeinsamkei-  
ten von einem Verfasser, der gleichzeitig  
über mehrere dieser Touren berichtet, im  
Grunde genommen stets mit denselben  
Worten beschrieben werden müssen. Ver-  
steifte ich mich dennoch darauf, in einer stu-  
ren chronologischen Reihenfolge über den  
logischen Ablauf sämtlicher 6 Touren zu er-  
zählen, würde ich Gefahr laufen, dass die  
Lektüre meines Tourenberichtes etwa so un-  
terhaltsam wäre wie die eines Kochrezeptes  
für ein Suppenhuhn. Ein derart monoton ab-  
gefasster Bericht hätte gegenüber dem Sup-  
penhuhnrezept gleichwohl den unbestreit-  
baren Vorteil, dass der den ahnungslosen Le-  
ser nicht zu etwas verführen wollte, das ein  
normal entwickelter Gaumen ablehnt.

Ich werde mich darauf beschränken, von drei  
Touren über die Begebenheiten zu berichten,  
die in meinem Gedächtnis haftenblieben. Ei-  
nen Überblick über die sportlichen Aktivitä-  
ten der ganzen Woche vermittelt folgende  
Zusammenstellung: Die ersten drei Tage  
wurden wir von strahlendem Sonnenschein

verwöhnt. Am 4. und 6. Tag hingegen muss-  
ten wir von der Erinnerung daran leben. Von  
Tiefencastel aus fuhren wir jeweils mit Pri-  
vatautos, Postauto oder Zug zum Ausgangs-  
punkt der Tour.

Montag: Tinizong–Pass digls Orgels–Ber-  
gün; Dienstag: Julierpass–Piz d'Agnel–Mar-  
morera; Mittwoch: Breda–Piz Salteras–  
Bergün; Donnerstag: Bivio–Piz Tourba–  
Bivio; Freitag: Tinizong–Piz–Colm–Tinizong;  
Samstag: Monstein–Aelplistock–Monstein  
(Gipfel nicht erreicht).

Montag: Von Tinizong führt ein Waldweg  
vorerst sanft ansteigend in ein Seitental hin-  
ein. Nachdem wir diesen Pfad verlassen hat-  
ten, wurde die Spur nicht mehr nach den  
Richtlinien des Autobahnnamtes angelegt.  
Über Wurzeln stolpernd und über Steine  
kratzend, kämpften sich jene Teilnehmer, die  
offensichtlich den Wechsel vom Pisten- auf  
den Tourenski noch nicht recht verdaut hat-  
ten, zur ersten Rast durch. Gestärkt mit  
Fruchtwürfeln und dergleichen leckeren Sa-  
chen folgten wir weiter der Spur unseres  
Führers. Vorn in der Kolonne wurde ein diszi-  
plinierter Minimalabstand eingehalten. Et-  
was weiter hinten wurde dieser Abstand  
doch eher vom Zufall und von der brennen-  
den Sonne diktiert. Bei der Mittagsrast zu-  
hinterst im Talkessel unterhalb des Corn da  
Tinizong trennte uns noch ein letzter Steil-  
anstieg vom Pass digls Orgels. In gebühren-  
dem Abstand zueinander kletterten wir, in  
unregelmässigen Zeitabständen mit etli-  
chem Murks die Ski in die entgegengesetzte  
Richtung wendend, der Passhöhe entgegen.  
Eigentlich hätte nun der gemütliche Teil be-  
ginnen sollen. Wegen meiner locker einge-  
stellten Skibindungen war jedoch das Resul-  
tat meiner Bemühungen, dann und wann die  
Richtung zu ändern, nie mit letzter Sicherheit  
voraussehbar, so dass es mir gelang, den an-  
dern Teil bis ins Tal hinunter zu erstrecken.  
Auf dieser Abfahrt kam mir denn auch der  
Gedanke, dass nicht nur vor Gott, sondern  
auch vor den Waldwegen alle Menschen  
(oder doch zumindest alle müden Tourenski-  
fahrer) gleich sein müssen. Einige hatten  
sich dennoch redlich Mühe gegeben, das  
Gesicht zu wahren. Nach einer Ernüchte-  
rungsphase jedoch hatten sich alle zur wir-  
kungsvollsten Bremstechnik durchgerun-  
gen. Die Beine in der Form eines der letzten